

„Patrimoine roses pour le Luxembourg asbl.“ belebt alte Tradition

Luxemburg – Stadt und Land der Rosen

Die Rose gilt nach wie vor als Blume der Liebe, gekauft wird sie an der Tankstelle, im Supermarkt oder im Blumenladen. Die Verkäufer hierzulande kaufen meistens im ausländischen Großhandel ein, was vor mehr als 150 Jahren in Luxemburg undenkbar war.

LUXEMBURG - 1828 gründete Augustin Wilhelm eine Zierpflanzengärtnerei. Wilhelm gilt als einer der ersten Rosenzüchter Luxemburgs und ist Vater der ersten Luxemburger Rosen. Bereits 1839 zählte Luxemburg 228 Rosensorten. 1845 begann der Bollendorfer Pierre Notting seine Karriere der Rosenzüchtung im Hause Wilhelm. 1855 gründete er mit Jean Soupert zusammen die Baum- und Rosenschule unter dem Firmennamen Soupert & Notting auf dem damals brachliegenden Limpertsberger Plateau.

1856 züchteten die beiden ausgebildeten Rosenzüchter in ihrem Unternehmen die ersten „Luxemburger Rosen“. Es waren dies die purpur-violette „Tour de Malakoff“ und die rosafarbene „La Noblesse“. Im Laufe der Jahrzehnte wurden immer mehr

Rosensorten gezüchtet, und ins Ausland exportiert. Um die Jahrhundertwende findet man Luxemburger Rosen am russischen Zarenhof sowie in zahlreichen Kaiser-, Königs- und Herrschershäusern aus der ganzen Welt, um 1900 wurden jährlich rund 10 Millionen Luxemburger Rosen exportiert.

Vom damaligen Erfolg der Luxemburger Rose ist kaum mehr etwas übrig geblieben. Dies soll sich nun ändern. Kürzlich fand die Gründungsversammlung der „Patrimoine roses pour le Luxembourg asbl.“ statt. Unter dem Vorsitz von Präsidentin Claudine Als sowie den Mitgliedern Nicolas Graas, Christian Pénass und Robert Philippart setzt sich die neu gegründete Vereinigung für die Rosenzüchtung und die Vermarktung Luxemburger Rosen ein.

Neue Rosenzüchter

Die neu gegründete Vereinigung hat sich zum Ziel gesetzt, Luxemburger Rosen wieder bekannt zu machen. Neue Rosenzüchter sollten hierzulande wieder ange-



Neue Luxemburger Rose, „Princesse Sibilla de Luxembourg“

Foto: Roseraie Orard

dass die Luxemburger Rose wieder weltweit bekannt wird.

Dabei wird die „Luxemburger Rose“ durch verschiedene Projekte thematisiert, sei dies durch das Anpflanzen der Rose, durch Rosenmärkte, Reisen zu Rosenausstellungen, Prospekte und warum nicht eine eigene Fachzeitschrift für Luxemburger Rosen. Es wird auch über Poesiabende zum Thema „Rosen“, die Herausgabe eines Buches zu Luxemburger Rosen und einen Luxemburger Rosen-Kriminalroman, mit oder ohne „Superhemp“ nachgedacht.

Als Werbeträger kämen Firmen in Frage wie auch die Schirmherrschaft der Stadt Luxemburg, sowie verschiedene Ministerien. Des Weiteren werden die Rosen auch bei Veranstaltungen mit sozialem Charakter wie etwa der Aktion „Télévie“ oder der „Fête de la Croix-Rouge“ am 10. November zum Verkauf angeboten. **AF**

spornt werden, genauso wie die Nachforschungen im Bereich der „alten“ und „neuen“ Rosen. Außerdem sollen sowohl private wie öffentliche Rosengärten angelegt

werden, dies besonders auf dem Gebiet der Stadt Luxemburg.

Die Rose gehört zur kulturellen Identität des Landes, diese soll wieder zum Leben erwachen so

INTERNETSEITE

<http://patrimoinerosepourleluxembourg.jimdo.com>

Op e Kaffi

Laboratoire fir d'Lëtzebuenger Sprooch

LËTZEBUERG - Wéi steet et ëm d'Lëtzebuergesch an Kontext vun der Méisproochegkeet? Wéi eng Entwécklungen hunn d'Lëtzebuenger Literaturen an deene leschte Joerhonnerten duerchlauf? Wou kommen déi Lëtzebuenger Familjennimm hier? Mat dësen an anere Froe beschäftegt sech d'Fuerscher vum Laboratoire fir lëtzebuergesch Sprooch- a Literaturwëssenschaft vun der Uni Lëtzebuerg. Fir hir Fuerschungsprojeten an der Öffentlechkeet méi bekannt ze machen, invitéiert de Laboratoire den 19. Oktober um 11 Auer op seng éischt Porte ouverte am Cercle Cité an der Stad.

WEIDER INFOEN

<http://infolux.uni.lu/porte-ouverte>



Ghana - Luxembourg Social Trust

Bau eines Brunnens

LUXEMBURG - Kürzlich wurde im Casino in Bonneweg ein Scheck in Höhe von 1.500 Euro an die Organisation „Ghana - Luxembourg Social Trust“ überreicht. Die Spende stammt vom Abschlussfest von Romain Engels, der vor Kurzem in Rente ging. Mit dem Geld wird in Ghana ein Trinkbrunnen gebaut.

(Foto: Fabrizio Pizzolante)

Forschungsprojekt „Health Buddy“

75.000 für den guten Zweck

LUXEMBURG - Zugunsten des gemeinsam unterstützten Forschungsprojektes „Health Buddy“ überreichte Dr. Carlo Bock, Präsident der „Fondation Cancer“, der „Integrated Biobank of Luxembourg“ (IBBL) einen Scheck in Höhe von 75.000 Euro. Dr. Stefan Rauh vom „Service d'hémato-oncologie“ des „Centre hospitalier Emile Mayrisch“ untersucht mit Hilfe eines

Teams der IBBL in dieser Studie die Betreuung von Patienten, die eine ambulante Chemotherapie erhalten.

Der „Health Buddy“, ein elektronisches Gerät, befragt die Patienten täglich nach ihrem Befinden, indem er das Vorhandensein verschiedener Symptome abruft und sie auffordert, einen Arzt aufzusuchen, falls ihr Zustand sich verschlechtert.



Foto: Fondation Cancer

Die „Fondation Cancer“ setzt sich für „Health Buddy“ ein

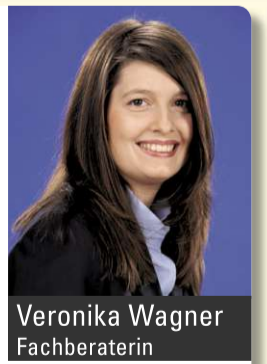
Schöne Türen wie aus einem Guss!



MEIN TIPP

Das Besondere bei den HGM Premielementen:

Es gibt keine störende Fuge mehr im Gehungsbereich. Die Zarge wird vor dem Oberflächenfinish zusammengesetzt, sie wirkt wie aus einem Stück und ist ein Designobjekt, das jedem Raum den letzten Schliff verleiht.



Veronika Wagner
Fachberaterin

LEYENDECKER
Ihr HolzLand